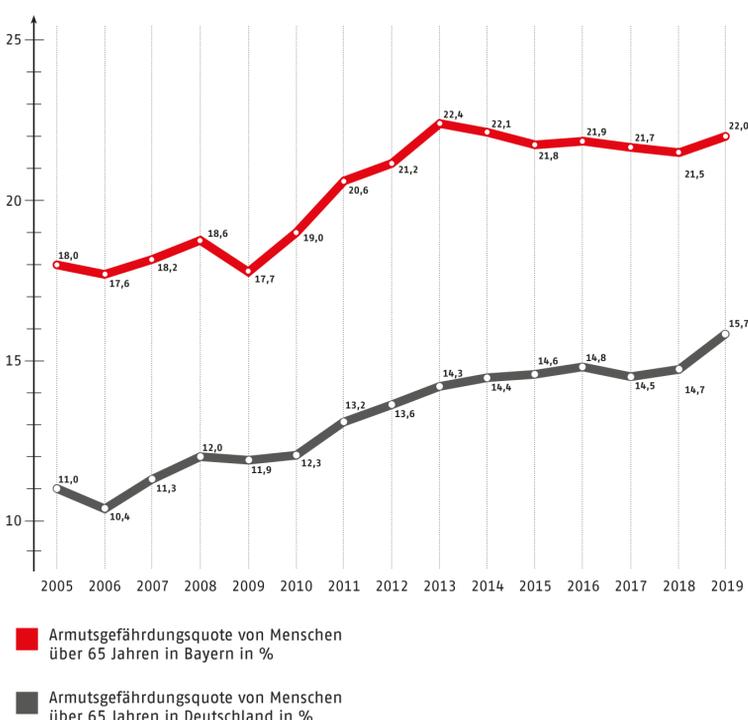


FOKUS SOZIALES BAYERN

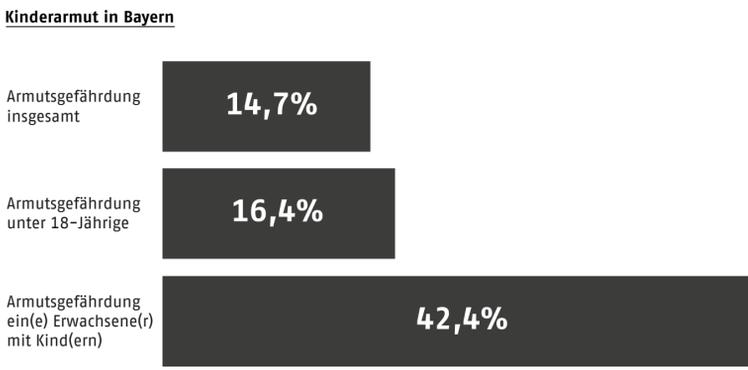
FORDERUNGEN DER ARBEITERWOHLFAHRT AN DIE NEUE BUNDESREGIERUNG. Die Herausforderungen, vor denen die nächste Bundesregierung steht, sind gewaltig: zunehmende Spaltung in Arm und Reich, Klimawandel, Corona-Pandemie, um nur einige zu nennen. Wir haben uns die Situation in Bayern angeschaut: Welche Probleme im Freistaat erfordern – neben Maßnahmen der Staatsregierung – auch ein entschlossenes Handeln auf Bundesebene? Als AWO legen wir den Fokus dabei naturgemäß auf die Sozialpolitik: Welche Menschen drohen abgehängt zu werden oder sind bereits abgehängt? Wo gibt es zunehmend Probleme, alle Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen?

Wir haben drei soziale Probleme identifiziert, die gerade in Bayern teils drastische Ausmaße erreicht haben: die wachsende Armut, den Mangel an bezahlbarem Wohnraum und den Pflegenotstand.

Altersarmut in Bayern und Deutschland



Kinderarmut in Bayern



Quelle: Statistisches Bundesamt, Sozialberichterstattung, gemessen am Landes- bzw. Bundesmedian

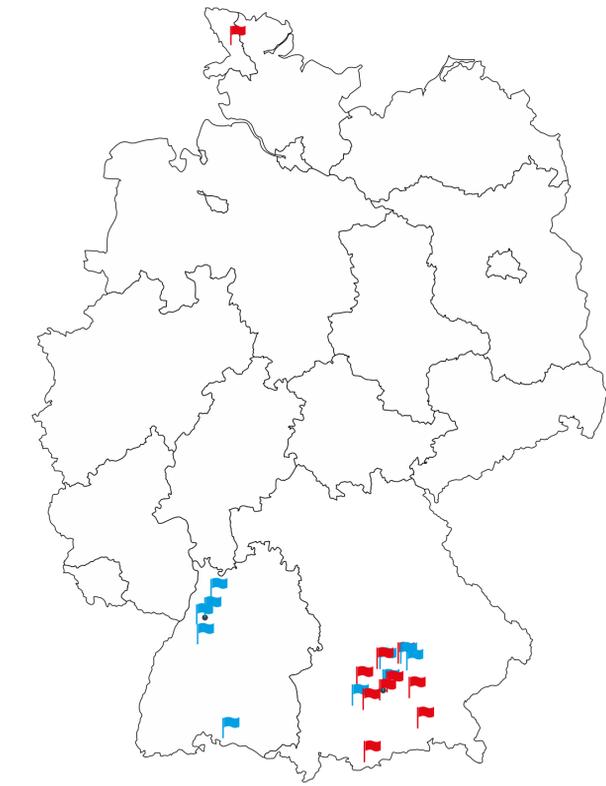
ARM IN EINEM REICHEN LAND – BAYERN IST NICHT FÜR ALLE MENSCHEN DIE „VORSTUFE ZUM PARADIES“

Im Freistaat ist die Lebensqualität hoch. Doch leider nicht für alle Menschen. Auch im reichen Bayern kommt Armut in vielen Lebenslagen vor und kann nahezu jede*n treffen. Tendenz steigend. Ein großes Problem im Freistaat ist die Altersarmut. Und auch Kinder und Jugendliche sind häufiger von Armut bedroht als der Durchschnitt, besonders der Nachwuchs von Alleinerziehenden.

WIR FORDERN:

- Eine Grundrente ohne Bedürftigkeitsprüfung.
- Eine starke gesetzliche Rentenversicherung, in die auch Selbstständige und Beamte einzahlen.
- Ein Rentenniveau in Höhe von mindestens 50 Prozent.
- Ein Beibehalten des Renteneintrittsalters von 67 Jahren.
- Einen höheren Mindestlohn und mehr Tariflöhne.
- Eine einkommensabhängige Kindergrundsicherung, die jedem Kind das Existenzminimum und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sichert.

Die höchsten Mieten und Immobilienpreise in Deutschland



Die zehn deutschen Gemeinden mit dem höchsten Niveau ortsüblicher Vergleichsmieten 2020

- Karlsfeld
- Stuttgart
- Leinfelden-Echterdingen
- Germering
- Tübingen
- Dachau
- München
- Ludwigsburg
- Konstanz
- Erding

Quelle: F+B-Mietspiegelindex 2020

Die zehn Landkreise mit den höchsten Immobilienpreisen in Deutschland 2020

- Nordfriesland
- Miesbach
- Starnberg
- München (Landkreis)
- Dachau
- Fürstentumbruck
- Ebersberg
- Garmisch-Partenkirchen
- Freising
- Bad Tölz-Wolfratshausen

Quelle: Postbank Wohnatlas 2021

ANGEMESSEN WOHNEN – NUR NOCH ETWAS FÜR GUTVERDIENENDE?

Wohnen wird zum Luxusgut. Kaum etwas lohnt sich aktuell so gut zum Spekulieren wie das so genannte Betongold. In Bayern ist die Lage besonders angespannt. Das gilt sowohl für Mieten als auch für Immobilienpreise.

Wenn die Miete das Gehalt aufrisst

In Bayern liegt die durchschnittliche Nettokaltmiete deutlich über dem Durchschnittsdeutschland: um rund 19 Prozent beziehungsweise sogar 21 Prozent bei Neuvermietungen (Statistisches Bundesamt: Datenreport 2021). Mietpreise und Kaufkraft klaffen immer weiter auseinander. Zum Beispiel bewegt sich die Kaufkraft in der Stadt München zwar 33 Prozent über dem Durchschnittsdeutschland, die Mieten liegen jedoch 133 Prozent über dem Bundesdurchschnitt (Immowelt-Analyse 2021).

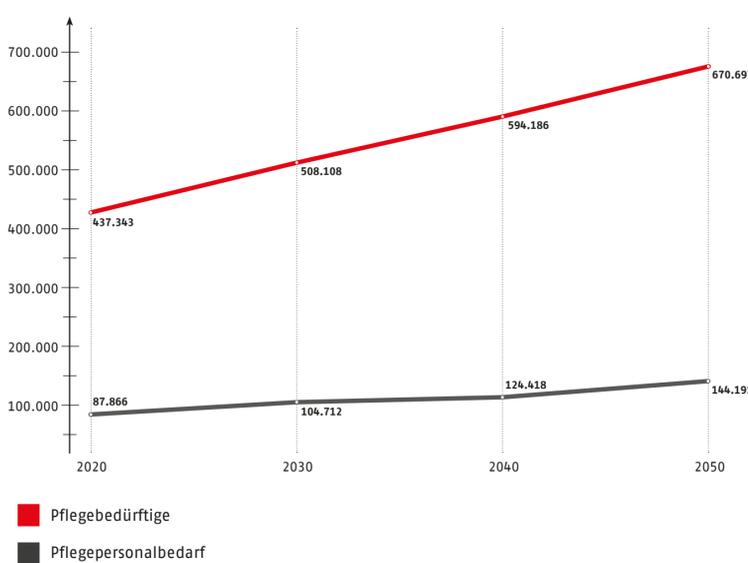
Ein Eigenheim in Bayern – Für viele unerschwinglich

Unangefochten auf Platz 1 der Städte mit den höchsten Immobilienpreisen in Deutschland liegt München mit einem durchschnittlichen Quadratmeterpreis von 8.612,83 Euro. Mit weitem Abstand folgt auf Platz 2 Frankfurt am Main mit 6.050,70 Euro. Bei den teuersten Landkreisen ist die Top Ten ebenfalls bayerisch geprägt. (Postbank-Wohnatlas 2021)

WIR FORDERN:

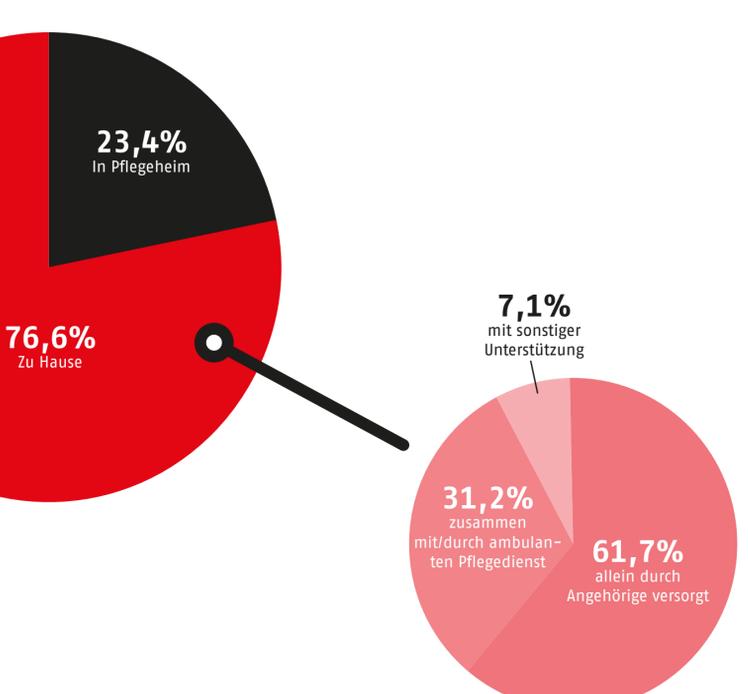
- Einen gesetzlichen Mietstopp.
- Ein soziales Bodenrecht, um Spekulation zu verhindern.
- Bundesweit mindestens 100.000 neue Sozialwohnungen pro Jahr, das sind in Bayern 15.565 neue Einheiten.

Pflege in Bayern bis 2050



Quelle: IGES Studie 2021 (optimistischstes Szenario von vier Modellrechnungen)

Versorgung von Pflegebedürftigen in Bayern



Quelle: Teilweise eigene Berechnungen auf Basis von Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik - Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung - Ländervergleich - Pflegebedürftige - 2019

MENSCHENWÜRDIGE PFLEGE IST KEINE PRIVAT-ANGELEGENHEIT

Der Pflegenotstand ist schon da und wird sich in den kommenden Jahrzehnten dramatisch zuspitzen.

Um zu verhindern, dass sich nur noch wenige Menschen in Bayern menschenwürdige Pflege leisten können, muss spätestens jetzt etwas passieren. Wir brauchen eine echte Pflege-reform. Damit sich mehr Menschen für den Pflegeberuf entscheiden und in ihm bleiben. Und damit Pflegekräfte genug Zeit haben, um ihre Patient*innen versorgen zu können. Damit wir ein ausreichendes Pflegeangebot haben, in dem jede*r die Pflege erhält, die er*sie braucht.

WIR FORDERN:

- Mehr Geld ins System über eine Zusammenlegung von gesetzlicher und privater Pflegeversicherung.
- Eine komplette Kostenübernahme der notwendigen Pflegeleistungen durch die Pflegeversicherung, ohne dass von den Betroffenen ein Eigenanteil zu entrichten ist.
- Bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege über einen höheren Personalschlüssel, einen allgemeinverbindlichen Tarifvertrag und eine 35-Stunden-Woche.
- Eine staatlich finanzierte Lohnersatzleistung für pflegende Angehörige analog dem Elterngeld.